

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 31 (2018)
Heft: [12]: Holz im Dialog

Artikel: 170 Jahre Erfahrung
Autor: Lang Jakob, Evelyen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

170 Jahre Erfahrung

1848 gründete Samuel Rudolf Hector Egger eine Zimmerei, die bis heute Bestand hat. Ein Blick zurück auf die bewegte Geschichte vom ersten Eisenbeton bis zur CNC-Fabrikation.

Text:
Evelyne Lang Jakob
Fotos:
Hector Egger Holzbau

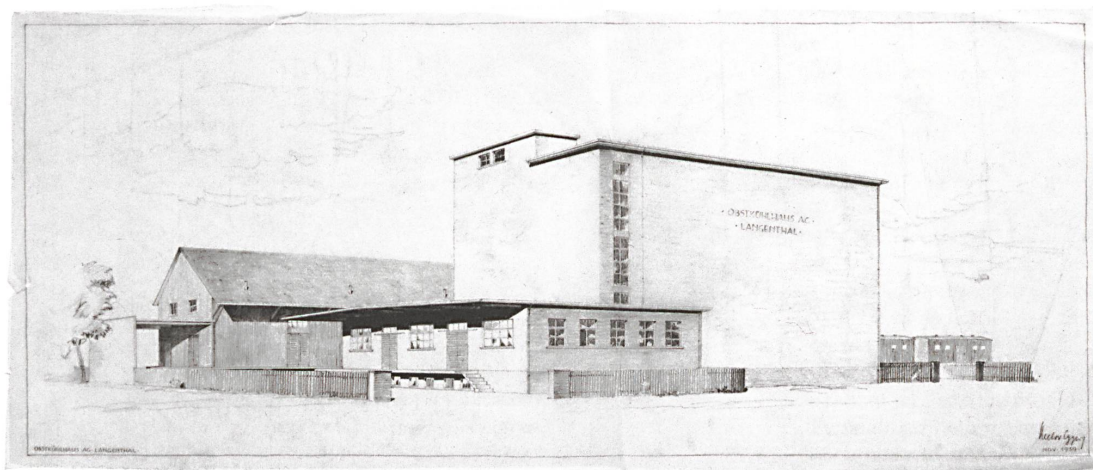
Sagt man Hector Egger Holzbau, dann kommt einem unvermittelt der weit über die Grenzen des Kantons Bern bekannte Baumeister Hector Egger (1880–1956) in den Sinn. Dieser hatte schon bedeutende Vorfahren. Der Erste der Egger-Baumeisterdynastie, sein Grossvater Samuel Rudolf (1821–1884), war Berner Grossrat und Oberst der Artillerie. Er hatte die Bedeutung des Anschlusses Langenthals an die Schweizerische Zentralbahn 1858 richtig eingeschätzt, als er seinen Betrieb, 1848 gegründet, von Aarwangen an den Bahnhof von Langenthal verlegte. 1876 war er infolge des Streiks der Tunnelarbeiter in die zweite Untersuchungskommission zum Bau des Gotthardtunnels einberufen worden und wurde daraufhin aktiver Mitstreiter von Favre und Escher. Als Baumeister stand er aber auf der Seite der Arbeiter.

Der Sohn von Samuel, Eugen Hector Egger, studierte an der Technischen Hochschule Stuttgart Architektur und trat 1878 in das Unternehmen ein, er starb aber schon 1901 bei einem Unfall. Eugen hatte das Baugeschäft mit einer Maurerei und mit einem Architekturbüro ergänzt – für die damalige Zeit ein neuartiges Vorgehen. Der letzte Hector Egger, der Sohn von Eugen Hector, studierte an der gleichen Hochschule in Stuttgart, war begeistert für alles Konstruktive und bekannt für seine Experimentierfreude mit neuen Baumaterialien.

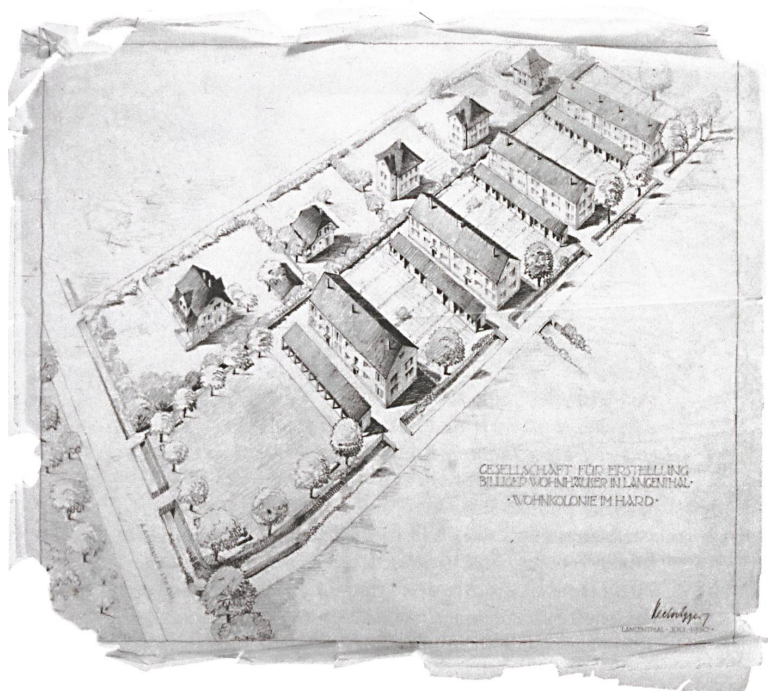
Erster Eisenbeton im Oberaargau

Hector Egger war es, der die Verwendung des Eisenbetons im Oberaargau einführte. Für den zweiten Schulpavillon von 1907 auf dem Kreuzfeld in Langenthal schlug er eine Deckenkonstruktion in Beton vor. Dafür ging er das Ingenieurbüro Jäger aus Zürich an, das die alleinige Lizenz für das patentierte Eisenbetonsystem «Hennebique» besass – so benannt nach dem Erfinder, einem französischen Ingenieur. Hector Egger führte so auch die Zusammenarbeit von Ingenieur und Architekt im Oberaargau ein. Und als Bauunternehmer und erfahrener Baumeister konnte er sich dann eine ganze Palette von reinen Ingenieuraufträgen aneignen, die er plante und auch gleich selbst ausführte: Kesselhäuser, Wasserreservoirs, Silos, Pumpwerke und Kühllhäuser waren zeitbedingt sein tägliches Brot, und das war damals neu für einen Architekten. Seine Karriere als Industriearchitekt wurde 1940 gekrönt, als er das erste Obstkühlhaus der Schweiz in Langenthal entwarf und baute. Das Wagnis, für die Schweiz einen neuen Industriebautyp zu entwickeln, führte zum Erfolg.

Auch auf funktionaler Ebene leistete er einen interessanten Beitrag, wusste er doch beinahe alle Bautypen neu zu interpretieren und sogar neue zu erfinden. Seine rund 150 Einfamilienhäuser und Villen für begüterte Industrielle waren nicht bloss standesgemäss repräsentativ, sondern Gesamtkunstwerke mit modernsten Öfen, integrierter Vakuumtechnik für Staubsauger, Wäscheabwürfen, platzsparenden integrierten Schränken und Tablaren in hochwertiger Ausführung und daneben noch mit klarer Zonierung der Grundrisse, die Architektur der Moderne voraussehend. Doch er begnügte sich nicht damit, sondern baute auch für die Arbeiter der Patrons gut und günstig – er hatte eine soziale Ader wie einst schon sein Grossvater. Hector Egger war Mitglied des Initiativkomitees zur Gründung der Gesellschaft für die Erstellung billiger Wohnhäuser in Langenthal und baute hier Wohnsiedlungen wie die Arbeiterhäuser an der Haldenstrasse und der Mittelstrasse oder die Wohnsiedlung im Hard.



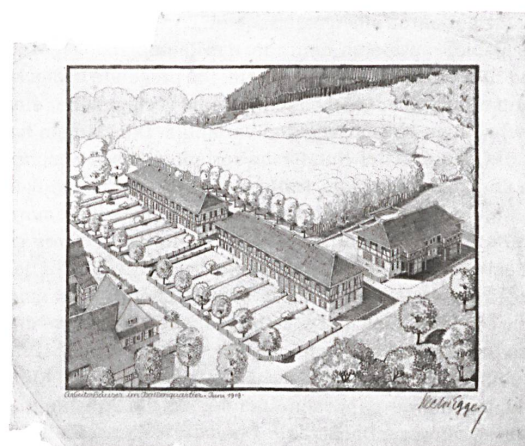
Hector Egger war auch Baumeister. 1940 entwarf und baute er in Langenthal das erste Obstkühlhaus der Schweiz, ein damals neuer Industriebautyp.



Hector Egger setzte sich für günstigen Wohnungsbau ein und war Mitinitiant der Wohnsiedlungen im Hard ...

Auch der Bau von Schulen und Kindergärten war ein wichtiger Aufgabenkreis des Architekten, dessen Gedanken gut sich bewusst dem «neuen Schulhausbau» näherte. Er führte als Erster die freie Bestuhlung in den Schulen des Oberaargaus ein, und er wollte das Schulzimmer zur erweiterten Wohnstube machen. Hier sollen sich die Kinder wohl fühlen können.

Auf dem Gebiet der Vermarktung seiner Architektur und der Publikation der Werke ging Eugen Hector Egger Wege mit Mehrwert: Seine bekanntesten Zeichnungen und Perspektiven waren in einer kleinen Ausstellung zu →



... und des Haldenquartiers in Langenthal.

→ sehen, die das Museum Langenthal zum 170-jährigen Jubiläum des Unternehmens 2018 durchführte. In der Monografie über Hector Egger, die 2001 im Stämpfli Verlag erschien, sind die Zeichnungen und die fertigen Bauten einander gegenübergestellt – «zweimal Fotos», denkt man häufig auf den ersten Blick, so frappant sind der Realitätsgehalt der Perspektivzeichnungen und die Ähnlichkeit mit den realisierten Bauten. Aber es sind keine Fotos, sondern Bilder und nicht wie heute meist Renderings. Es sind Bilder mit einem Zeitbezug. Die Zeichnungen sind häufig eigene Kunstwerke, die auch einem Stil oder einer Zeitströmung zugeordnet werden können.

Schon 1943 verwandelte Hector Egger seine Firma in eine Aktiengesellschaft, um – modern auch dies – seine Mitarbeiter beteiligen zu können. Während des Zweiten Weltkriegs lief nicht viel im Betrieb, und viele Mitarbeiter waren in den Aktivdienst eingezogen worden. In diesen Jahren entwickelte er ein System für die Erstellung billiger und schnell montierbarer Baracken, das Herag-System. Als smarter Verkäufer hat er die Baracken der Armee angepriesen – und verkaufen können: ein «Mordio-Geschäft», wie er es nannte. Ein wichtiger Prototyp dieses neuen Systems war 1942 der Kindergarten in Aarwangen.

Die Zimmermannskunst wächst

1955 zog sich Hector Egger aus der Firma zurück. Bis zum Aufkauf der Holzbauabteilung durch Paul Schär im Jahr 2001 verstrichen nicht weniger als 46 Jahre Hector Egger AG. Während dieser Jahre war das Unternehmen wenig bekannt, und neben konventionellen Zimmereiarbeiten entstanden Lager- und Werkhallen. Der Holzbau wurde aber rege weiterbetrieben. Holzbau sei die moderne Ausprägung der Zimmermannskunst, pflegte Hector Egger zu sagen. Dieser Unternehmenszweig wuchs und wuchs. Als Beispiel: 1961 wurden 5000 Kubikmeter Holz verbaut zum damaligen Beschaffungswert von 1,3 Millionen Franken. Die Holzbauabteilung zählte damals im Schnitt 260 Mitarbeiter. 1963 waren es schon 300.

Das Herag-System für Unterkünfte-, Militär- und Bau-baracken wurde zu dieser Zeit zum System für vorfabrizierte Schulpavillons, Kioske sowie Wohn- und Ferienhäuser weiterentwickelt. Es entstanden Ferienbungalows und Chalets in unterschiedlichsten Formen. Besonders bekannt sind die Wochenendhäuser «Dreispietz», die in den Sechzigerjahren einen regelrechten Boom ausserhalb der Baugebiete auslösten, dem aber das Raumplanungsgesetz von 1972 ein jähes Ende bereitete. Die prägende Dreiecksform war in einer Woche montiert und verfügte über eine hochwertige Ausstattung und Varianten. Die kleinste hatte 61 Quadratmeter Nutzfläche verteilt auf zwei Geschosse und kostete damals, fertig montiert, 88 000 Franken.

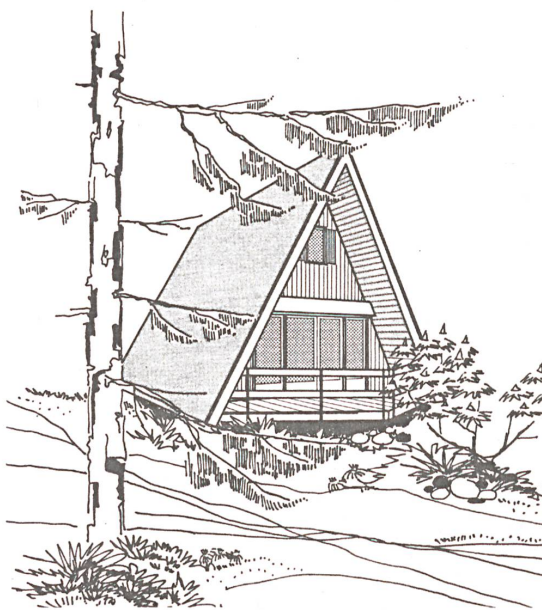
Mit der Zeit wurden die Ansprüche an die Dämmung, an Details und Technik grösser. Das Resultat waren gepflegte Architekturen, beispielsweise der Pavillon für den Botanischen Garten in Bern. Diese Gebäude sind nach dem Motto «schnell und günstig» gedacht und gebaut – und das bedeutete damals: leicht und sparsam. Die Dachlatenbinder, wie bei den Lagerhallen in Zwingen und Klingnau, lagen zwar näher aufeinander als die Sparren und Pfetten schwerer Dachstühle. Doch die Holzersparnis war bedeutend, die Produktion und Montage waren rascher.

Im 21. Jahrhundert

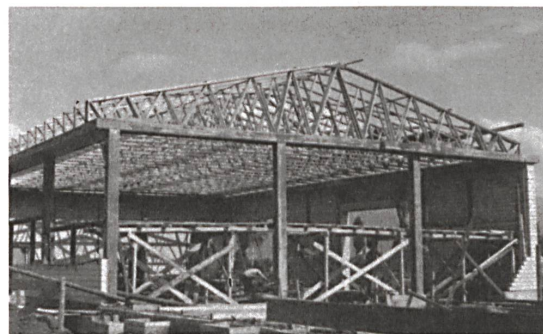
Die Hector Egger Holzbau, seit 2001 Nachfolgerin der Holzbauabteilung von Hector Egger, treibt die Innovationen auch heute mit aller Kraft weiter. CEO Paul Schär – früher langjähriger Abteilungsleiter bei Hector Egger – hatte 2003 den Umzug vom Bahnhof Langenthal an den Stein-



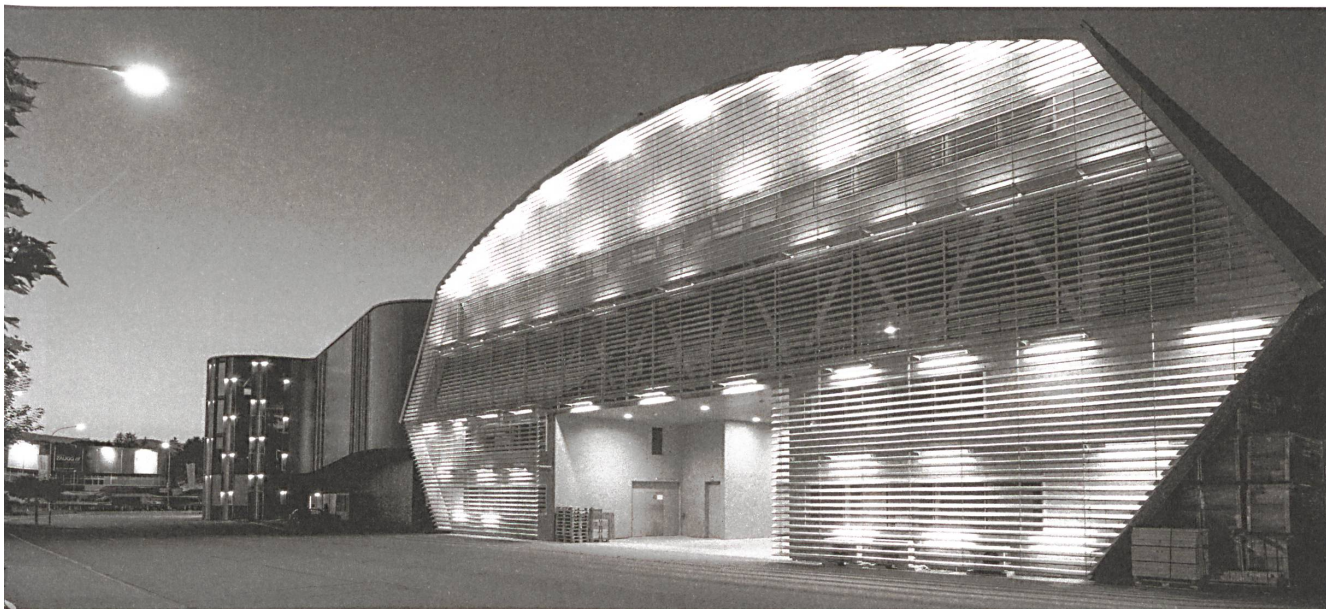
Das Wochenendhaus «Dreispietz» erlebte in den Sechzigerjahren einen regelrechten Boom.



Perspektivzeichnung aus einem Verkaufsprospekt für das Herag-Ferienbungalow Typ 40/42.



Der Dreieck-Streben-Bau ermöglichte holzsparende Konstruktionen für Dachstühle.



2003 baute Hector Egger in Langenthal das Werk I und rüstete es mit der damals modernsten CNC-Technik aus.

ackerweg veranlasst, wo Platz war für einen zeitgemässen Betrieb, wie er ihn sich vorstellte. Dort baute er zwei Jahre nach der Übernahme seine «Traumfabrik», wie er das Werk I nennt. Innen richtete er modernste CNC-Technik ein – damals ein Novum. Das Werk I war der erste grosse Minergie-zertifizierte Gewerbebetrieb im Kanton Bern. Der Bau ist zudem materialgerecht und ökonomisch, in jahrhundertealter Zimmermeistertradition erstellt: Es gibt keine unnötigen Herstellungsschritte, das Potenzial des Materials wird bis ins Detail ausgenutzt nach dem Prinzip von «design to cost». Die Fenster sind direkt auf das Konstruktionsholz aufgeleimt. Das Mass einer OSB-Platte – 5,62 Meter – ist das Modulmass der Tragstruktur. Damit entfällt Plattenschneiden als Arbeitsschritt. Und architektonisch erinnert die geschlossene Halle an Oberaargauer Bauernhäuser.

2005 gründete Paul Schär die Firma Contria, die Software entwickelt und verkauft, zum Beispiel das Kalkulations- und Buchhaltungsprogramm «Bauoffert». Ein Jahr später übernahm Hector Egger Holzbau das Unternehmen Mosimann in Köniz, für das kein Nachfolger gefunden werden konnte, und siedelte es 2013 in einen Neubau in Oberwangen um. 2011 wurde der Betrieb in Langenthal stark vergrössert, 2012 kam die erste Solaranlage hinzu, 2014 wurde eine zweite auf den Betriebsgebäuden installiert. Die Fotovoltaik liefert inzwischen rund ein Drittel mehr Strom, als all die Gebäude und Maschinen verbrauchen. Und nun, 2018, feiert die Firma ihr 170-jähriges Jubiläum und 17 Jahre Hector Egger Holzbau. Samuel, Eugen und Hector Egger wären stolz. ●



Der Pavillon für den Botanischen Garten in Bern war schnell und günstig, sprich leicht und sparsam, gedacht und gebaut.

Evelyne Lang Jakob ist Architektin und Mitinhaberin des Architekturbüros Jakob Partner Architekten in Bern. 2001 hat sie das Buch «Der Architekt Hector Egger 1880–1956» geschrieben, das im Stämpfli Verlag, Bern, erschienen ist.

Zum Firmengeburtstag gab Hector Egger Holzbau 2018 ein erstes Buch einer Reihe heraus, die bisher unveröffentlichtes Material aus dem Nachlass von Hector Egger zeigt. (Archiv Hector Egger: Industriebauten), Band 1, 68 Seiten, Fr. 30.–

MACH

WAS MIT

HOLZ!

Neue Massstäbe im Holzelementbau

Nach dem Motto «Mach was mit Holz» entstand im Industriegebiet in Märstetten TG ein einzigartiger Neubau in Holzbauweise. Das Logistikgebäude besteht aus einem 1'200 m² grossen Bürokomplex im Dachgeschoss und einer Lagerhalle mit ca. 8'700 m² Grundfläche und einer lichten Hallenhöhe von 9 m.

Die gesamte Konstruktion – Haupttragwerk und Büro – erstellt in Holzbauweise ruht auf einem 80 cm hohen Betonsockel – ein absolutes Novum! Zu den auf dem Hallendach angesiedelten Büros, dem Parkdeck und grossflächigem Showroom gelangt man über eine 80 Meter lange Rampe. Vier ebenfalls in holzbauweise gebaute Treppenhäuser mit Liftanlage erschliessen das Erdgeschoss, die Zwischengeschosse und die Nutzung im Dachgeschoss.

Das repräsentative Logistikgebäude entstand aufgrund Ideen des weltbekannten Ingenieurs Hermann Blumer und des Bauherrn George Kuratle. Aufgrund exakter Planung und dem engen Zusammenspiel von Bauherrschaft, Fachplanern sowie regionalen Baumeister- und Holzbaubetrieben konnte der Betrieb der Liegenschaft bereits sechs Monate nach Baubeginn aufgenommen werden. Als positiver Nebeneffekt entzieht der Holzelementbau der Atmosphäre 3427 T CO₂.





fermacell®

fermacell im Holzhausbau – nachhaltig, wirtschaftlich und leistungsfähig



Brandschutz



Schallschutz



Erdbebensicherheit



Statik



Wohngesundheit

www.fermacell.ch

Fermacell GmbH Schweiz | Südstrasse 4 | 3110 Münsingen | Tel.: 031 724 20 20 | fermacell® ist eine eingetragene Marke.

Es lohnt sich immer,
einen starken Partner
an der Seite zu haben.

Wenn es darum geht, Ihren Ruf als erstklassigen Planer zu festigen, sollten Sie sich auf starke Partner verlassen. Knauf bietet Hochleistungssysteme für den Holzbau, die auch komplexe Projekte brillant gelingen lassen. Und die Lorbeeren sind ganz alleine für Sie.

Knauf Diamant X

www.knauf.ch





Schmelzpunkt
> 1000 °C

Steinwolle von Flumroc.
**Brandschutz schafft
Sicherheit im Holzbau.**

www.flumroc.ch/1000grad



DACHCOM



ROTH
Holzleimbau | Engineering

trägt mit!

**KONSTRUKTIVES KNOW-HOW
FÜR HOCHWERTIGEN HOLZBAU**

Roth Burgdorf AG | Telefon 034 429 20 20 | info@rothburgdorf.ch

natur in architektur ☐

binderholz

tiptop timber



Europas Marktführer für Massivholzprodukte und innovative Baulösungen

Mit unseren Massivholzprodukten und innovativen Baulösungen werden weltweit Gebäude unterschiedlichster Verwendung durch Kunden und Partnerbetriebe errichtet. Modernste CNC-Technologie ermöglicht jegliche Bearbeitung unserer massiven Holzbauprodukte. Die kompetente binderholz Technikabteilung unterstützt Sie bei der Erarbeitung verschiedenster Gebäudekonzepte und der technischen Planung. Für durchdachte Massivholzbaulösungen beraten Sie unsere Ingenieure mit fundiertem Fachwissen.

Sägeprodukte | Holzbauprodukte: Brettschichtholz BBS, Brettschichtholz, Massivholzplatten, Konstruktionsvollholz | DIY-Produkte | Pressspanpaletten und -klötze | Biobrennstoffe

bbs@binderholz.com

www.binderholz.com



HÜSSER
HOLZLEIMBAU AG

ANSPRUCHSVOLLE TRAGWERKE

AUS BRETTSCHICHTHOLZ

BIS 40 METER LÄNGE

huesserholzleimbau.com

grenzenlos und faszinierend

Mut zur Innovation

Unserem Planeten schwinden die natürlichen Ressourcen, die CO₂-Emission steigt. Wir können zuschauen oder neue Wege gehen. Konventionelle Bauprojekte verschlechtern die CO₂- und Ressourcenbilanz. Holzbau denkt in die Zukunft – Holz lebt. Ein natürlicher Rohstoff, der höchsten Ansprüchen gewachsen ist – nachhaltig und ökologisch, gesund und natürlich. Moderner Elementbau besticht durch variantenreiche Planung bei einfacher Umsetzung und voller Kostensicherheit. **Die Natur zurück in unsere Städte führen - Innovatives Denken zeigen.**

Wir freuen uns auf Sie – Tel 062 919 07 07 oder www.hector-egger.ch



HECTOR EGGER HOLZBAU AG | CH-4901 Langenthal | Tel. 062 919 07 07 | www.hector-egger.ch

HECTOR EGGER  **HOLZBAU**
Denken. Planen. Bauen.

Timber and Technology



Kraft und Eleganz im Hallenbau

Timbatec hat in Oberwangen BE zwei Hallen von je 26 x 50 m konzipiert. Die Mosimann Holzbau und die Schreinerei Ringeisen belegen die eine Halle, in der anderen produzieren rund achtzig Mitarbeiter das Elektrovelo Stromer. Besonders anspruchsvoll waren ein Brückenkran mit einer Nutzlast von 3.2 Tonnen und das Schiebetor einer 15 m breiten Einfahrt, das nur minimale Durchbiegungen zulässt. Das Bürogeschoss über den Hallen zeigt sich als kraftvolles Fachwerk aus natürlichem Holz.

Timbatec
Timber and Technology

Timbatec Holzbauingenieure Thun · Zürich · Bern · Wien www.timbatec.com

Spare Energie mit luftdichten Gebäudehüllen

SIGA¹⁹⁶⁶



SIGA Partner:

HECTOR EGGER  **HOLZBAU**

siga.swiss

≡≡≡ **SABAG** ≡≡≡

Innenausbau

Individuell und
massgeschneidert –
kreieren Sie
mit uns Ihr ideales
Zuhause

Ihr Schweizer Partner für Küchen,
Badezimmer und Bodenbeläge



Besuchen Sie uns in einer unserer
23 Ausstellungen in der ganzen Schweiz.
sabag.ch/standorte

MAKIOL
WIEDERKEHR

INGENIEURE
HOLZBAU
BRANDSCHUTZ

5712 BEINWIL AM SEE
HOLZBAUING.CH